

Weisse Wolken

Autor(en): **Seiler, Hulda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1919-1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weißer Wolken.

Der Himmel ist floßig eingesponnen.
 Großmutter sagt: „Es wird Wolle gesponnen!“
 Großmutter sagt von den flaumigen, feinen,
 Schneeweißen Wolken, den hellen, den reinen,
 Den wunderbar lichten: „Seht, wie sie grasen,
 Die Silberschäflein auf himmlischem Rasen.
 Sie weiden hoch oben im blauen Azur,
 Auf ferner, unübersehbarer Flur.“
 Und wenn sie sich wollig bauschend aufstürmen,
 Vom Föhnwind geballt sich jagen und stürmen,
 Dann sagt Großmutter: „So will's mir gefallen,
 Nun lassen die Silberschäflein es fallen,
 Das flaumige, weiße Kleidchen von Wolle.
 Nun Kinder paßt auf! Nun kommt die Frau Holle
 Und spinnt aus dem floßigen, schimmernden Flaum
 Viel neue Gewändlein mit silbernem Saum,
 Mit Spitzen und Jacken und flimmerndem Glanz
 Und allerhand zierlichem Firlefanz.“
 Großmutter weiß viele reizende Märchen
 Und allerliebste, kleine Histörchen.
 Sie weiß von alten und neuen Zeiten
 Wunderbar traute Begebenheiten.
 Doch das von den Wolken hat mir von allen
 Immer am allerbesten gefallen.

Hulda Seiler.

Tagebuchblätter von Manny von Escher, Albis-Langnau.

Albis, 8. April.

Wie die Himmelschlüsselchen draußen am Straßenrand, so drängen in meinem Kopf Wünsche und Pläne hervor. Sie möchten mir die Zukunft erschließen.

Besuch — Geplauder — nichts geleistet und doch müde. Wenn ich nur endlich etwas in meine Zeit hineinbrächte! Die bloße Reinschrift eines einzigen Gedichtes Tag für Tag würde mir Befriedigung gewähren, aber der Haushalt ist ein Tyrann, der sich nicht um Verse kümmert.

Ein Polstechniker, der neulich hier war, überraschte mich mit einem Manuskript, das ich prüfen soll. Er benütze die Mußestunden zu belletristischen Aufgaben, möchte aber nicht länger ohne Austausch in dieser Weise tätig sein und sei drum auf den Gedanken verfallen, mich ins Vertrauen zu ziehen und mir zu zeigen, was noch keiner gesehen habe. Ich kannte ihn bis